



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernselektronik

# Sonder

Nr. 6

7. Februar 1963

15. Jahrgang

**Lesen Sie heute:**

... und wurde  
bestätigt  
auf der Seite 3

auf den Seiten 4 und 5:

Hier steht  
der Amboß!  
Wir schmieden  
das Glück!

**Weiter im  
Massenwettbewerb**

Die Gewerkschaftsversammlung in der Diodenmontage, Bereich Halbleiter, beschloß am Freitag, dem 1. Februar, den zu Ehren des VI. Parteitages begonnenen Wettbewerb weiterzuführen. Tägliche Planerfüllung bei guter Qualität, das sind die konkreten Aufgaben, die sich diese Gewerkschaftsgruppe stellte. So beginnt die Auswertung des VI. Parteitages mit der Zielstellung: höchste Arbeitsproduktivität.

## Von Woche zu Woche

Als **Aktivist** ausgezeichnet wurde am 1. Februar der Kollege **Erwin Wollbrand**, Meister im Bereich Hauptmechanik und Brandschutzbevollmächtigter. Seit Dezember 1945 ist er unermüdlich und vorbildlich tätig und zeichnet sich durch große Hilfsbereitschaft aus.

Die **Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“** erhielt am 1. Fe-

bruar der Genosse **Fritz Heinemann**, Bereichswirtschaftler im Bereich Halbleiter. Er hat maßgeblich bei der Erfüllung des Produktionsplanes 1962, besonders auf dem Gebiet „Neue Technik“, eingewirkt.

Die **Vertrauensleutevollversammlung** zur Aussprache über den BKV findet am 13. Februar statt. Einladungen durch die BGL.

...**übrigens:** Erfüllung der Warenproduktion bis 4. Februar 1963: Bildröhre 101,5 %, Höchstfrequenzröhre 102,3 %

# Neuer Wind kommt auf

Probleme zur Steigerung der Arbeitsproduktivität stehen bei FDJ-Wahlen im Mittelpunkt / Gute Beispiele im Empfängerröhrenaufbau und in der Gitterwickellei

Die vergangenen Wochen haben Antwort darauf gegeben, was es bedeutet, daß der Hauptkampfplatz der Jugend die Produktion ist. Deutlich zeigte und zeigt es sich in der Vorbereitung und Durchführung der FDJ-Wahlversammlungen. In keiner Versammlung stand die Wahl der Funktionäre an erster Stelle. Vielmehr wurden zunächst die Probleme des jeweiligen Produktionsabschnittes behandelt und, darin liegt das Neue in der Arbeit des Jugendverbandes, wie sie durch die aktive Mithilfe der FDJ-Mitglieder gelöst werden können.

Die Freunde des Jugendobjektes E/PCC 84 - 2. Schicht - stellten dabei die Frage in den Vordergrund: Wird wirklich schon von jedem Ju-

gendlichen genügend getan, um die 2 920 000 Röhren bis Jahresende pünktlich und in bester Qualität für die Sowjetunion zu liefern? Dabei wurden die gegenwärtig bestehenden Schwierigkeiten in der Materialversorgung diskutiert und konkrete Aufgaben verteilt, wie die einzelnen Gruppen Stillstandszeiten vermeiden können. Hier steht die FDJ wirklich an der Spitze.

In der Nachbargruppe EF 80 gibt es zwar ausgezeichnete Verpflichtungen, aber sie kamen nicht durch die Anleitung der FDJ-Gruppe zustande. Die FDJler vertreten die Meinung, die Jugendlichen wollen nichts von der FDJ wissen, und über politische Probleme ließen sie nicht mit sich reden. Das ist eine offensichtlich falsche Meinung. Die Jugendlichen

(Fortsetzung auf Seite 2)



Trotz grimmiger Kälte beginnen die Vorarbeiten für den Trafobau, schließlich duldet der Plan keinen Zeitverlust. Und unsere Bauarbeiter sagen: „Kleine Fische im Verhältnis zu den Leistungen unserer Kumpel im Tagebau und unserer Eisenbahner!“ Und doch zeigt sich an dem Verhalten die Einstellung zu unserem Staat. In Westdeutschland fliegen die Bauarbeiter der Witterung wegen auf die Straße. In unserer Republik kämpfen sie um den Plan. Dort, wo es absolut nicht geht, unterstützen sie an den Schwerpunkten die Sicherung unserer Versorgung

## Kontra Kälte

„Machen wir's den Kumpeln nach...“, ein Motto, unter dem auch im WF gearbeitet wird. Grimmige Kälte, Einsparungen von Energie, empfindlich kalt auch in einigen Arbeitsräumen, das sind Tatsachen. Was aber überwiegt, das sind jene Energien, die unsere Kolleginnen und Kollegen in diesen rauen Wintertagen auszeichnen. Es wird gearbeitet. Vielleicht gerade deshalb besser, weil niemand den Helden im Tagebau nachstehen möchte. Weil wir alle an einem Strang ziehen. Darum stehen wir gut im Plan.

Jeder spürt: Was möglich ist, wird getan, wärmende Decken, Wattejacken, heißer Tee mit Rum, engeres Zusammenrücken. Denn jeder weiß, die Sicherung der Produktion heute ist unsere Versorgung morgen. Diese Gewißheit, oft unausgesprochen, läßt uns alle an einem Strang ziehen. Die Mädels aus der Empfängerröhre schrieben dies an die Kumpel im Tagebau Senftenberg. Und wir alle, jeder an seinem Arbeitsplatz, sind der gleichen Meinung. Täglich beweisen es die Kolleginnen und Kollegen im Schraubenlager, die ihre Person, ihre Arbeit kontra Kälte setzen. Das tun die Kollegen im Roh- oder Kartonnagenlager, in der Galvanik oder in der Konstruktion und in vielen Räumen der Verwaltung. Ihnen allen Dank und Anerkennung.

**Unsere  
Meinung  
dazu:**



## Aufgespielt

Auf Gängen, sorglich schön verstreut, auf Schränken, heimlich aufgebaut, auf Fensterbänken und Stellagen, hinter Türen, ich traue mir's zu sagen, gar viel Visitenkarten liegen: Teller, Tassen und auch Gläser. Mit Speiseresten und ohne Speisereste, mit Zigarettenasche und ohne Zigarettenasche. So sind die Aufgänge im Bildröhrenwerk garniert. Aber auch im 5. Stock, Bauteil A, gibt es solche Bequeme und Ferkelchen, die den Trog stehenlassen, wenn sie am Essen und Trinken sich gelabt haben. Mögen sich doch ein paar Dumme finden, die es ihnen nachräumen. Nimmt diese Flegerei denn nie ein Ende?

Setzt erst die Spurensicherung ein, wird es wohl wirklich sauber sein. Oder muß wieder Staatsbesuch erst her?  
Ihr Lieben, das mißfällt uns sehr!



Entnommen aus „Neue Deutsche Presse“, Oktober 1962. Zeichnung: Harry Berein

## Neuer Wind kommt auf

(Fortsetzung von Seite 1)

wollen sehr viel wissen, nur erhalten sie meistens von den FDJlern dieser Gruppe nicht die richtige Antwort. Aber auch hier zeigte die FDJ-Wahlversammlung eine Wende. Es ist zu hoffen, daß die Freunde in diesem Produktionsabschnitt bald ähnliche Ergebnisse aufweisen wie im Jugendobjekt E/PCC 84.

Wesentlich ist, daß bei allen Beratungen, so wie es die Freunde im Empfängerröhrenaufbau und in der Gitterwickelerei schon machen, die Probleme der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität im Mittelpunkt stehen. Jeder muß dabei überprüfen, ob das, was er tut, reicht. Dazu ist allerdings auch notwendig, daß alle Meister, Abteilungsleiter und Bereichsleiter den Freunden mehr Unterstützung geben. Sie müssen klar auf den Tisch legen, welche Erwartungen sie zur Lösung der gestellten Aufgaben in die Jugendlichen setzen. Die Beispiele der Bereichsleiter, der Kollegen Stößer und Jurezik, sollten Schule machen, ganz besonders in unserem Schwerpunkt, dem Bereich Bildröhre. Beide nahmen an der Vorbereitung der FDJ-Wahlversammlungen ihres Bereiches Anteil und waren auch bei der Wahlversammlung anwesend.

Die erfolgreiche Durchführung der FDJ-Wahlen hängt nun einmal mit ab von der engen Zusammenarbeit mit allen Wirtschaftsfunktionären. Wir haben ein gemeinsames Ziel: die

schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität. Da kann es keine getrennten Wege geben. Da gibt es nur einen Weg: Alle Ideen, alle Vorschläge der Jugendlichen aufgreifen, sie versachlichen. Diese Methode bringt Erfolg für die FDJ, für die Wirtschaft, für unsere Republik. Das zeigen die Ergebnisse im Jugendobjekt E/PCC 84.

Werner Bartel

1. Sekretär der FDJ-Organisation WF

## Die WF-Mattsch(n)eibe

Die Produktion von „Ohropax“ wird eingestellt. Eine interne Mitteilung vom Ministerium für Gesundheitswesen. Angeblich soll die Maßnahme auf eine Beschwerde der Bevölkerung zurückzuführen sein. Man munkelt, die FDJ-Gruppe der Vorfertigung/Katode sei es gewesen.

Das ist nämlich so: Dort in der Katode gibt es einen Trödel(Bördel)automaten. Mal steht er. Mal geht er. Das wäre ja eigentlich normal, denn nachts wird dort nicht ge-

### Moderne Technik: Ein Trödelautomat

arbeitet. Also muß er stehen, der Automat. Aber das Gehen und Stehen ist eben nicht normal. Drei Tage geht er während der Arbeitszeit. Drei Monate steht er während der Arbeitszeit. Nun erlaubten sich die Freunde der FDJ-Gruppe zu fragen, woran diese Anomalität denn liegen könne. Im normalen Gespräch bekamen sie keine Antwort. Dann fluchten sie, schrieben es an die Wandzeitung. Keine

Antwort. Dann sprachen sie auf der Jugendkonferenz. Keine Antwort. Aber es lag nicht am Mikrofon. Das war ausgezeichnet in Ordnung. Nun bleibt der Fakt: die Verantwortlichen tragen „Ohropax“. Kein Wunder, wenn die Antwort ausbleibt.

Nach bisher unbestätigten Meldungen sollen sich Experten damit beschäftigen, „Hörpax“ zu entwickeln. Ein totsicheres

Mittel. Selbst die winzigsten Schallwellen dringen tief in das menschliche Innere ein und lassen den Betreffenden die Frage als Echo so lange in voller Lautstärke hören (auch nachts), bis er eine befriedigende Antwort erteilt hat. Vorläufig ist diese pfundige Sache noch in der Entwicklung, und die Verantwortlichen für den Trödel(Bördel)automaten brauchen sich mit einer Antwort nicht zu beeilen. Die Hauptsache, der Elan der Jugendlichen ist erst einmal gehemmt. —nn.

## Erfolge behaupten

Zum Jahresende 1962 waren wir uns mit unseren Kolleginnen und Kollegen darüber klar, daß die Sicherstellung der Planerfüllung des Monats Januar 1963 besondere Aufgaben an uns stellen würde. Ausgehend von der anlässlich des 13. Jahrestages unserer Republik übernommenen Verpflichtung, einen guten Plananlauf für 1963 zu sichern, galt unsere gemeinsame Sorge der Typengruppe E/PCC 84.

Wir können heute feststellen, daß nicht zuletzt auf Grund der im Bereich durchgesetzten Maßnahmen und guten Produktionsvorbereitung im IV. Quartal 1962 die E/PCC 84 voll erfüllt wurde. Auch der geplante Ausfall wurde schon im ersten Monat des Jahres unterschritten. Die volle Planerfüllung in Betriebspreisen und Unveränderlichen Produktionspreisen

(BP und UPP) bereitete uns allerdings erhebliche Sorge. Wieder einmal, wie schon so oft, konnte bei der einen im Plan enthaltenen Senderröhre SRS 552 die Lieferung von 7000 Stück nur mit 3964 Stück erfolgen. Es fehlten Wendeln. Ursache: mangelnde Qualität des W-Drahtes. Durch operative Arbeit ist es den-

### Zur Planerfüllung im Bereich Empfängerröhre

noch gelungen, die Erfüllung sicherzustellen, obwohl sich auch bei der Gruppe der Langlebensdauer-Röhren-Typen Verschiebungen durch fehlende Gitterwickeldrähte ergaben (40 µ vergoldet für E/LL 861). Die Fertigung dieser Type ist seit Wochen eingestellt.

Leider beginnt der Monat Februar für uns mit erheblichen Sorgen. Schon im Januar entstanden infolge fehlender Gitterwickeldrähte erhebliche Standzeiten am Gitterkerbautomaten (mehr als 1500 Stunden). Seit Monaten und in verstärktem Maße in den letzten Wochen bemühen sich viele Stellen — einschließlich Betriebsdirektor —, in der VVB und im BGW eine Klärung in Drahtfragen zu erreichen.

Die Kolleginnen und Kollegen der Empfängerröhre — Montierinnen, Gitterarbeiterinnen, einschließlich Bereichsleitung — werden trotzdem darum kämpfen, daß sich die bisherigen guten, positiven Leistungen nicht in ein negatives Ergebnis wandeln.  
Erich Hentschel

## In diesem Monat vorbereiten

Diesen Monat wollen wir besonders nutzen, uns gründlich auf den 8. März, den Internationalen Frauentag, vorzubereiten. Haben wir in unserem Betrieb einen wesentlichen Anteil an der Erfüllung des Planes, so wollen wir Frauen es jetzt beweisen, daß wir die Beschlüsse des VI. Parteitages richtig verstehen und bereit sind, besser und bewußter zu arbeiten.

Zum 8. März werden die Besten von uns ausgezeichnet und prämiert. Reisen in die Sowjetunion und in die CSSR sowie zahlreiche andere Prämierungen sind vorgesehen. Schon heute wollen wir unserem Arbeitsplatz oder Arbeitsraum das Gesicht des Internationalen Frauentages geben. Die AGL wird die besten Ausgestaltungen in den Bereichen ermitteln und mit Sach- bzw. Geldprämien bewerten.

Selbstverständlich geht die Vorbereitung dieses Ehrentages nicht nur die Frauen an. So werden in den Bereichen Aussprachen mit den Frauen geführt und von den Wirtschaftsfunktionären eingeschätzt, wo die Festlegungen und Maßnahmen, die sich aus dem Kommuniké „Die

Frau — der Frieden und der Sozialismus“ ergeben haben, erfüllt wurden. Am 21. Februar wird in einer zentralen Frauenkonferenz durch den Werkdirektor eine Rechenschaftslegung erfolgen. Der 8. März wird dann als Höhepunkt in einer Festveranstaltung in unserem Kulturhaus gefeiert.

Soweit einige erste Informationen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wenden Sie sich mit Ihren Vorschlägen und Hinweisen an Ihren Bereichsfrauenausschuß. Der 8. März, unser gemeinsamer Kampf- und Festtag, wird wiederum bekunden: Unsere Frauen sind zuverlässige Streiter für den Frieden und für das bessere Leben im Sozialismus.

Vorbereitende Kommission



## Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

## ... und wurde bestätigt

Arbeitsgruppe „Technische Kybernetik“ der KDT stellte Verkettung zur Diskussion / Lösung Aufgabe des Betriebes

Ein vollautomatisches Röhrenwerk? So etwas gibt es auf der ganzen Welt noch nicht. Nur Träumer können so denken. Phantasten. Es werden sogar Stimmen laut, die da raunen: Spinner! Aber was bedeutet schon der Pfiff einer Maus?

Freitag, am 1. Februar 1963, um 16 Uhr, im Zimmer des Bereichsleiters der Bildröhre: Die Männer der Arbeitsgruppe „Technische Kybernetik“ haben schon Platz genommen. Sie erwarten ihre Gäste. Werden sie kommen?

auf dem Tisch. Eine militärische Einheit hätte bei dem Kommando „Achtung!“ nicht schneller in Stellung stehen können, als sich die Anwesenden erhoben und zu diesem Modell hintraten. Da wurden dann Fragen gestellt und beantwortet, das Für

und Wider erwogen. Die Worte Dr. Schillers „Wirklich eine großartige Sache! Da kann ich nur gratulieren!“ sollen das Prädikat ausdrücken.

Natürlich ist mit dieser ersten Zusammenkunft mit den Verantwortlichen noch längst nicht alles gelöst. Von technischen Problemen soll hier nicht die Rede sein. Das bleibt den Männern von der Arbeitsgruppe zu gegebener Zeit selbst überlassen.

**SO WIE Anita Wolter aus der Bauabteilung, TM 5, finden wir zur Zeit viele unserer Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz. Ein bißchen wärmer angezogen, aber ein heißes Herz**

Aber ihre Idee wurde an diesem Tag zur offiziellen Aufgabe des Betriebes. Die notwendigen Unterschriften wurden gegeben, und nun beginnt der Start, der hoffentlich recht viele Knobler mit ihren feinen Nasen, den geschickten Händen und den klugen Köpfen in seinen Bann zieht. Wir denken da an Horst Ternick, Fritz Jacobs und die vielen anderen Neuerer.

Dieser Tag brachte den Beweis, daß sich täglich die Worte Nikita Chruschtschows bestätigen: „Die Arbeiterklasse vermag alles, wenn sie die Macht hat!“ Und wenn es heute auf der ganzen Welt etwas noch nicht gibt, warum sollte es nicht in der DDR geboren werden?  
AeH.

## Kurz und knapp

Für den Monat Januar meldet der Bereich Bildröhre: Erfüllung der Gesamterzeugung mit 64 975 Stückzahlen (Planvorgabe 60 400). Erfüllung der Warenproduktion 56 742 Bildröhren (Planvorgabe 56 044).

In der Fehlzeitenentwicklung liegt der Bereich Bildröhre im Januar wie folgt: Planvorgabe 21,1 Prozent, Ist 19,9 Prozent. Dabei entfallen auf beeinflussbare Fehlzeiten 13,4 Prozent (Soll 11,9 Prozent), unbeeinflussbare 6,5 Prozent (Soll 9,2 Prozent).

Mit einem persönlichen Schreiben wendet sich die stellv. BGL-Vorsitzende Gertrud Göhlisch an einen Westberliner Kollegen, um auf diesem Wege hinsichtlich der Vorbereitung der Wahlen in Westberlin ins Gespräch zu kommen. Nutzen auch Sie die Möglichkeit, Ihren Angehörigen in Westberlin die richtige Entscheidung, die Wahl der SED, Liste 4; zu erleichtern.



Fünf Minuten später.

Die Gäste sind eingetroffen. Dr. Schiller, Genosse Becker und Genosse Kriebner von der Werkdirektion, Haupttechnologe Werner Kirschke, Leiter der Projektierung Genosse Lehmann. Das BfN ist vertreten. Zufällig erschienen zwei Genossen vom Volkswirtschaftsrat. Mußte es doch um eine große Sache gehen? Auch Genosse Dr. Wintgen vom Wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Humboldt-Universität war gekommen. (Im Verlauf der Diskussion sagte er seine Mitarbeit zu.)

Genosse Gläser eröffnete. Es sei eine revolutionierende Sache, die heute zur Debatte stünde. Die Arbeitsgruppe sei sehr aktiv, mit großer Begeisterung bei der Sache und hätte ein großes Stehvermögen. (Bisher fehlte es nämlich an der notwendigen Unterstützung seitens der Verantwortlichen der Wirtschaft unseres Betriebes.)

Dann sprach Genosse Dr. Egon Müller, Mitglied der Arbeitsgruppe. Nach einer anfänglichen Zurückhaltung packte ihn das Problem der Verkettung im Bereich Bildröhre derart, daß er über sich hinauszuwachsen schien. Alle Zuhörer steckte er mit seiner Begeisterung an. Nachdem Leo Hille, Leiter der Arbeitsgruppe, mit knappen Worten die Aufgaben der ersten Phase umrissen hatte, kam Horst Mahlow zu Wort, ebenfalls Mitglied der Arbeitsgruppe. In einer strengen Sachlichkeit schilderte er an Hand von Skizzen, welche Möglichkeiten bestünden, um die Idee der Verkettung zur Tat werden zu lassen.

Und dann...

...stand plötzlich ein Modell, das erst am 22. Februar fertig sein sollte,

## Das aktuelle „Sender“-Interview

Diesmal suchten wir einen der jungen Operativtechnologen auf, die mit der Durchsetzung des sozialistischen Leitungsprinzips nach dem Produktionsverfahren im Bildröhrenwerk per 1. Februar in drei Schichten wirksam werden. Der Mechaniker Genosse Kurt Fechner, der sich im Abendstudium zum Ingenieur qualifiziert, überwacht als Operativtechnologe den Produktionsabschnitt Bildröhre/Pumpe.

**Frage: Welche Vorteile bringt das neue Prinzip der Leitung für die Arbeit?**

Kurt Fechner: Dieses neue Prinzip begrüßen wir. Es bringt große Vorteile für die Produktion. Es bringt auch Verantwortung. Heute fragt man sich, warum wir so lange damit gewartet haben. Operativtechnologen waren vorher nur in einer Schicht tätig. Dadurch konnte es immer wieder passieren, daß Schwierigkeiten, die in der Spät- oder der Nachtschicht auftraten, erst am nächsten Tag analysiert und bekämpft werden konnten. Das war oft sehr empfindlich für unseren Plan. Jetzt kann in jeder Schicht operativ der gesamte technologische Prozeß überwacht und bei Auftreten der geringsten Mängel sofort eingegriffen werden.

**Frage: Wie wird diese Arbeitsweise wirksam?**

## Operativ in ABC



Unser Gesprächspartner  
Genosse Kurt Fechner

Kurt Fechner: Die Fertigungsüberwachung hat einen gewissen Übergang zu der jetzigen Verfahrensweise praktiziert, das ergab einfach die Auswertung der Arbeits- und Fehleranalysen. Als Operativtechnologe in der Abteilung Pumpe bin ich für die Überwachung der Technologie beim Gettern, Härten und Formieren verantwortlich. Dazu gehört auch die ständige Überwachung der Ausschußentwicklung, um Fehler

sofort zu bekämpfen, sobald sie eine gewisse Ausschußvorgabe übersteigen. Mit der Überwachung der Technologie ist die Kontrolle aller technischen Einzelheiten verbunden, zum Beispiel das Abziehen an den Pumpautomaten.

**Frage: Wie wird die Zusammenarbeit zwischen den Operativtechnologen der einzelnen Schichten gesichert?**

Kurt Fechner: Der Austausch der Erfahrungen erfolgt bei der Schichtübergabe, eine gründliche Information einmal mündlich, zum anderen durch die Eintragungen in den Schichtbüchern. Das Schichtbuch muß genau nachweisen, wo ein Fehler oder eine Schwierigkeit auftaucht, wodurch der Fehler aufgetreten ist und was zur Überwindung eingeleitet oder veranlaßt wurde. Dieses Buch der Operativtechnologen wird nach perspektivischen Gesichtspunkten gehandhabt. Es gibt noch nach langer Zeit genau Auskunft, auf welchem Pumpautomaten mit welcher Qualität gearbeitet worden ist. Das ist wesentlich für die Analyse der Garantieleistungen. Wir sind aber erst am Beginn dieser neuen Methode, und wir werden alle noch tüchtig lernen müssen, um wirklich die neue Qualität der Leitung in eine neue Qualität unserer Bildröhren umzuschlagen.



# HIER STEHT DER AMBOSS

Bei dem Bemühen, das historische Geschehen der vergangenen Tage zu überblicken, das Übermaß an klugen, wegweisenden Diskussionen, die Resonanz der Beratungen im nationalen und internationalen Rahmen zu analysieren, fiel mir aus der deutschen Geschichte eine Episode ein, deren klassische Überlieferung wir Heinrich Heine verdanken.

Im Jahre 1832 fanden sich — noch unter dem Einfluß der französischen Julirevolution — bei dem Schlosse Hambach in der Nähe von Neustadt 30 000 fortschrittlich gesinnte deutsche Bürger zusammen. Auf diesem historisch gewordenen „Hambacher Fest“ ging es darum, die politische Zersplitterung Deutschlands zu beseitigen, einen Einheitsstaat zu schaffen und zu erreichen, daß sich die deutsche Industrie nicht nur auf dem inneren, sondern auch auf dem Außenmarkt durchsetzt. Diese großen Bestrebungen scheiterten an der Unentschlossenheit und politischen Unreife des deutschen Bürgertums. Und das war Heinrich Heines bitterer Kommentar dazu:



„...während der Tage des Hambacher Festes hätte mit einiger Aussicht guten Erfolges die allgemeine Umwälzung in Deutschland versucht werden können. Dort waren sehr viele Männer der Tat versammelt, die von erstem Willen glühten... wahrlich, es war nicht die Furcht, welche damals nur das Wort entzückte und die Tat zurückdämmte. — Was war es aber, was die Männer von Hambach abhielt, die Revolution zu beginnen? Ich wage es kaum zu sagen, denn es klingt ungläublich, aber ich habe die Geschichte aus authentischer Quelle... Als die Frage der Kompetenz zur Sprache gekommen, als man darüber stritt, ob die zu Hambach anwesenden Patrioten auch wirklich kompetent seien, im Namen von ganz Deutschland eine Revolution anzufangen, da seien diejenigen, welche zu raschen Tat riefen, durch die Mehrheit überstimmt worden, und die Entscheidung lautete: Man sei nicht kompetent. O Schilda, mein Vaterland!“

Manch einer mag lächeln und diese Reminiszenz als unzeitgemäß abtun. — Sie ist es nicht! Gewiß leben wir unter ganz anderen gesellschaftlichen Bedingungen. Nicht mehr die Machtergreifung des Bürgertums steht auf der Tagesordnung. Die Arbeiterklasse hat in unserem Teil

Deutschlands die Macht in den Händen. Aber ist nicht die Frage der Kompetenz, die Berechtigung, für die Nation als Ganzes zu sprechen, gerade unter den Bedingungen unseres zersplitterten Vaterlandes von größter Bedeutung? Darüber kann es keine Zweifel geben.

## Die Zukunft Deutschlands wird hier geschmiedet

Die Frage hat ihre Beantwortung im Nationalen Dokument gefunden, wo an Hand der historischen Entwicklung bewiesen wird, daß nur unser Staat, der erste Staat der Arbeiter und Bauern in Deutschland, befugt ist, über die Geschichte der Nation zu entscheiden.

Der VI. Parteitag der SED hat in diesem Sinne gehandelt. Als Nikita Chruschtschow in seiner großen Rede ausrief: „Die Zukunft Deutschlands wird hier geschmiedet, in diesem Saal!...“ Darin besteht die Stärke der deutschen Arbeiterklasse, der Deutschen Demokratischen Republik, war das die Konstatierung einer politischen Realität, die auch für die internationale Öffentlichkeit noch nie so klar zutage getreten ist.

ren Jahren zu den merkwürdigsten Kapiteln der imperialistischen Publizistik gerechnet werden, daß dieser Parteitag, abgehalten von der in der westlichen Welt meistgehaßtesten Partei Deutschlands, auf dem Boden eines angeblich nicht existenten Staates, zeitweilig vor über 100 Millionen Fernsehzuschauern abließ und daß die amerikanische Fernsehgesellschaft NBC sogar den Nachrichtensatelliten „Telstar“ zu Hilfe nahm, um 15 Minuten lang Ausschnitte von der Eröffnungssitzung zu übertragen.

Dieses weltumspannende Interesse ist eine solche klare Absage an die politische Engstirnigkeit gerade der westdeutschen Politiker, daß man es durchaus als bedeutsamen Faktor für die zukünftige internationale Entwicklung in Rechnung setzen muß.

KARIN SCHULZ arbeitet sechs Jahre in der Empfängeröhre. „Die Arbeit im Jugendobjekt ist prima. Man merkt, wir sind ein Kollektiv“, so sprudelt es aus ihr heraus, einem Mädchen vom Band „Sanne“

SEIT 1931 ist Walter Jahnecke, Arbeiter in der Wiedergewinnung, Mitglied der Partei der Arbeiterklasse. In der Nr. 9 unserer Betriebszeitung wird über seine Kampferfahrungen als Genosse schreiben



## Mehr als ein politisches Modewort

Daß friedliche Koexistenz mehr als ein politisches Modewort ist, haben die Ereignisse im karibischen Raum wie auch der Briefwechsel zwischen Chruschtschow und Kennedy zur Einstellungs der Kernwaffenversuche vielen Menschen erst zum Bewußtsein gebracht. Heute ist die Politik der friedlichen Koexistenz Grundlage der internationalen Sympathie, die der Sowjetunion und den sozialistischen Staaten von allen friedliebenden Menschen entgegengebracht wird. Sie demonstriert in einfachster und überzeugender Weise den humanisti-

schen Gehalt unserer Weltanschauung, zugleich aber auch unsere absolute Siegesgewißheit im friedlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus. Und nicht zuletzt ist sie unsere Lebensgrundlage im Zeitalter der atomaren Massenvernichtungswaffen. Das zunehmende Vertrauen der internationalen Öffentlichkeit in die friedenserhaltende Politik der sozialistischen Staaten ist zu unserem mächtigsten Bundesgenossen im Kampf gegen die imperialistische Aggressionslust geworden.

## Ein lebendiges Dokument

Lange vor dem Parteitag wurden alle Materialien, die zu beschließen waren, veröffentlicht und wahrhaft umfassend diskutiert. Die wichtigste Vorlage, der nunmehr beschlossene Programmtext der SED zum umfassenden Aufbau des Sozialismus, ist ein differenziertes und auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens einwirkendes Dokument. Es ist nützlich, seinen eigentlichen Kern, die politische Konzeption des Ganzen, noch einmal herauszustellen.

## Es gibt keine „private Lösung“ der nationalen Probleme

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität als ausschlaggebende Kennziffer im ökonomischen Wettbewerb nahm auf den Beratungen einen sehr großen Raum ein. Bei der Lösung dieser Aufgabe ist von nicht geringerer Bedeutung, daß seit dem 13. August 1961 ein noch abseits stehender Teil unserer Bevölkerung sich mit dem Gedanken einer endgültigen sozialistischen Zukunft vertraut gemacht hat. „Es wurde Klarheit geschaffen über den Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus und die nationale Frage in Deutschland“, wie Walter Ulbricht sagte, und Klarheit darüber, daß es in unserer Zeit keine „private Lösung“ der nationalen Probleme mehr geben kann.

denn nicht eben wünschenswert erscheint. Friedliche Koexistenz und friedlicher Wettstreit stehen in dialektischem Zusammenhang. Wirtschaftlicher Wettstreit, das bedeutet für uns, ein Defizit an Arbeitsproduktivität von 25 Prozent gegenüber Westdeutschland aufzuholen. Wenn man hinzusetzt, daß die werktätige Bevölkerung in der Republik bis 1971 um etwa 300 000 Personen (4,3 Prozent der Beschäftigten) abnehmen wird (infolge des Heranwachens der schwächer vertretenen Kriegs- und Nachkriegsjahrgänge), so wird die Größe dieser Aufgabe sichtbar. Daß sie lösbar ist, haben wir alle im vergangenen Jahr in unserem Werk selbst bewiesen.

## Friedliche Koexistenz als Charakteristikum der Außenpolitik des sozialistischen Lagers.

## Steigerung der Arbeitsproduktivität als innerpolitische Aufgabenstellung zur Vollendung des sozialistischen Aufbaus.

## Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien als Grundlage für den Sieg des Marxismus-Leninismus im ideologischen Kampf mit dem Kapitalismus.

Die überaus klare und offene Analyse unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung durch Walter Ulbricht hat in westlichen Zeitungen eine zurückhaltende Verwunderung ausgelöst. Letzten Endes kommt doch hierin zum Ausdruck, daß unsere Regierung bei der Bevölkerung ein weitgehendes Verständnis für volkswirtschaftliche Zusammenhänge voraussetzen kann, und gerade das ist es doch, was in kapitalistischen Län-

## Spekulationen vom Tisch gefegt

Die Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien, ihre brüderliche Verbundenheit und Solidarität ist auf unserem Parteitag besonders eindrucksvoll demonstriert worden. Die vollkommene Übereinstimmung in den Auffassungen der SED und der KPdSU zur internationalen Lage und die wiederholte Bestätigung dieser Tatsache durch den Genossen Chruschtschow hat in der westlichen Hemisphäre manche Spekulation vom Tisch gefegt.

## Heines Frage ist beantwortet

Ein großes Ereignis im Leben unserer Partei, im Leben unseres Volkes ist vorüber. Ein gewaltiges Programm wurde beschlossen, und uns allen fällt die Aufgabe zu, es Wirklichkeit werden zu lassen. Die bange Frage Heinrich Heines, ob wir, die Deutschen, „denen die Natur soviel Tiefsinn, soviel Kraft, soviel Mut erteilt hat, ... endlich das Wort des großen Meisters, die Lehre von den Rechten der Menschlichkeit, begreifen, proklamieren und in Erfüllung bringen?“ — diese Frage hat in unserer Generation — endlich — ihre positive Antwort gefunden.

Dr. Rudolf Reichel

KOLLEGE SCHELLBACH, Elektriker, gehört zu der neuen Arbeitsgemeinschaft „Technische Kybernetik“. Nicht nur die Arbeit macht ihm Freude, er ist ein kulturliebender Sangesfreund

## Kaufleute und Techniker bildeten sozialistische Arbeitsgemeinschaft

Anfang Oktober 1962 bildete sich die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „KA 1/ET 11“, die sich das Ziel steckte, durch bessere Kundenberatung, Applikationshinweise und Erforschung des Bedarfs bei unseren Abnehmern einen höheren Umsatz zu erreichen und durch gute Kontakte erfolgreiche Verhandlungsgrundlagen zu schaffen

## In vier Monaten drei Millionen DM mehr Umsatz für 1963

Durch die intensiv durchgeführte Arbeit konnte bisher ein Nutzen von etwa 3 Millionen DM mehr Umsatz für das Jahr 1963 erreicht werden. Darüber hinaus wurden durch den Verkauf unserer Erzeugnisse Importe und wertvolle Devisen eingespart

## Zusammenarbeit in der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft führte zu einem kameradschaftlichen Verhältnis, das sich vorteilhaft auf die Arbeit auswirkt

Das finanzielle Ergebnis ist nur die eine Seite. Besonders erfreulich sind die Vorteile der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft in bezug auf Zusammenarbeit, die zu einem sehr kameradschaftlichen Verhältnis führte und letzten Endes in entscheidendem Maße den Erfolg des Kollektivs beeinflusst. Kaufleute und Techniker können eben auch zusammenarbeiten

## So gesehen...

...tragen die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften einen großen Teil zur Erfüllung unseres Planes bei und verbessern das Verhältnis zwischen den einzelnen Bereichen. Das hilft... Text von Heinz Jacobson, KA 1

... der DDR ... dem Werk ... uns selbst

SEIT SEPTEMBER 1961 arbeitet Kollegin Herma Gutsmann im Bildröhrenwerk/Schirmherstellung. Vorher war sie Hausfrau. „Nie wieder nur Haushalt, erst im Betrieb fühlt man sich wohl und im Kollektiv.“ Die Arbeit macht ihr viel Freude, man merkt es ihr an. „Manchmal könnten die Kolben aus der Wäsche flüssiger anrollen, sonst bin ich zufrieden“

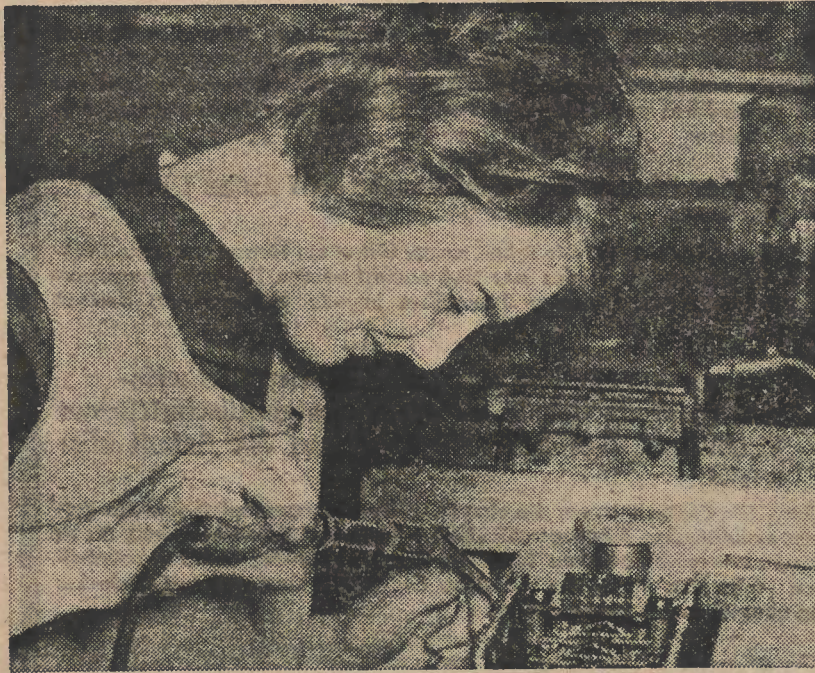


Dem Frieden und dem Sozialismus gehören die Zukunft in ganz Deutschland, denn es ist so, wie es auf dem VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik gesagt wurde:  
**Hier ist Deutschland!  
Hier ist die Zukunft!**  
(Aus der Erklärung des Präsidiums des Nationalrates der Nationalen Front des demokratischen Deutschland.)

# WIR SCHMIEDEN DAS GLÜCK



ender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop



MONIKA FELDE stellte zu Ehren des VI. Parteitages den Antrag, Kandidat der SED zu werden. Sie sagte dazu: „Meine Gründe sind egoistisch. Ich will, daß es mir gut geht. Aber mir kann es nur gut gehen, wenn das die Gemeinschaft von sich insgesamt sagen kann. Also muß ich etwas dazu tun — mehr als bisher tun. Ich arbeite in unserem Betrieb als Elektromechaniker. Natürlich mit Facharbeiterbrief. Bin 19 Jahre alt. Verdient 400 Mark. Ausgezahlt, versteht sich. Früher hätte man gesagt: Die Monika ist eine gute Partie. Gerade auch deshalb will ich nun Genossin unserer Partei sein, um auch im neuen Sinne ‚eine gute Partie‘ zu werden. Denn Geld allein beruhigt zwar, aber es macht nicht glücklich. Glücklich macht das Gefühl, nützlich zu sein.“

## Lustige Mädels mit ernstesten Aufgaben

Wahlversammlung der FDJ-Gruppe I in der Empfängerröhre / Junge, lebensdurstige Menschen mit vielen persönlichen Wünschen / Die Arbeit nehmen sie ernst

Für die Wahlversammlung unserer FDJ-Gruppe haben wir uns in Auswertung des VI. Parteitages besonders die Worte Walter Ulbrichts „Alle Mädchen und Jungen sollen zutiefst erfüllt sein von dem Willen, ihre Kräfte beim umfassenden Aufbau des Sozialismus und für die Überwindung des westdeutschen Imperialismus und Militarismus einzusetzen“ zu Herzen genommen.

An erster Stelle steht die einwandfreie Arbeit zur Erfüllung des Exportauftrages der E/PCC 84. Dazu gehört eine vorbildliche Sauberkeit am Arbeitsplatz, um gute Qualität und eine Steigerung der Stückzahl zu erreichen. Bis zur Delegiertenkonferenz der FDJ am 3. März wollen wir im Jugendobjekt E/PCC 84 drei Jugendbrigaden bilden, um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen und sechs neue Verbandsmitglieder gewinnen. Für die Qualifizierung sind konkrete Aufgaben gestellt.

Wenn wir heute als FDJ-Gruppe

äußerlich durch das Tragen des FDJ-Abzeichens in Erscheinung treten, so möchten wir durch das offene Bekenntnis zum sozialistischen Jugendverband beweisen, daß wir auf dem richtigen Platz stehen.

Die Bereichsleitung unterstützt uns tatkräftig.

Ricarda Lewandowski

### Schnappschüsse

FDJ-Gruppenleiter der Schicht A im Bildröhrenwerk ist Genosse Eddi Rasch. Diese FDJ-Gruppe hat ihre Wahlversammlung noch vor sich.

Im Bereich Empfängerröhre wurden in Vorbereitung der Jugendkonferenz, des VI. Parteitages und der FDJ-Wahl insgesamt 31 Jugendfreunde für die FDJ gewonnen.

# Hecht oder Krebs

Moral der Krylowschen Fabel und eine nützliche Anwendung

Es ging dabei darum, einige Probleme für die Entwicklung unserer Jugend im Betrieb in Vorbereitung der FDJ-Wahlen mit den Kollegen und Genossen der Bereichsleitung, der Werkleitung, der Parteileitung, der Gewerkschaftsleitung und der FDJ-Leitung gemeinsam zu beraten. Zu diesem Zweck fanden sich die Verantwortlichen zusammen. Werner Bartel, der FDJ-Sekretär, gab zu Beginn der Aussprache einige Informationen über den bisherigen Stand der Arbeit mit der Jugend.

17 Wahlversammlungen sind bisher in unserem Betrieb durchgeführt worden. An der Spitze steht die Grundeinheit der FDJ im Bereich der Empfängerröhre. Dort ist es gelungen, das Kollektiv der Bereichsleitung für die Arbeit mit der Jugend zu begeistern. Kollege Stöber sagte dazu, daß es zuerst gar nicht so laufen wollte. Versagt man aber der Jugend die Hilfe, so hemmt man damit die gesamte gesellschaftliche Entwicklung.

Es sprach nicht nur der Werkdirektor, Genosse Dunkel, zu dem, was getan werden muß. Immer wieder fanden die bisherigen Leistungen der jungen Menschen Anerkennung und Achtung. „Dort, wo es kritisch ist, stellt junge Menschen an die Spitze, überträgt der FDJ den Kampfauftrag!“ Das war seine Forderung.

Vieles kam zur Sprache an diesem Freitagnachmittag. Mit Kritik wurde nicht gespart. Hier wurde die Sorge um den „Partner“ in diesem oder jenem Bereich dargelegt, dort wiederum schon ein Programm entwickelt, wie mit der Jugend gearbeitet wird, wie es zum Beispiel Genosse Wende aus dem Bereich der Hauptmechanik oder Kollege Kirschke, Haupttechnologe, Ge-

nosse Diesing, Bereich Sende-röhre, darlegten. Die staatliche Leitung sowie die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen im Bereich Halbleiter werden nach dieser Aussprache sehr schnell zu einer offensiven Einbeziehung der FDJ

kommen, denn auch hier besteht die Aufgabe, das Jugendobjekt voll wirksam werden zu lassen.

Was ist in Vorbereitung der FDJ-Wahlen für das gesamte Werkkollektiv notwendig? Es geht nicht um eine Aktion, es geht darum, eine hohe gesellschaftliche Aufgabe zu erfüllen: die organisierte Jugend an die Spitze zu stellen, wenn es darum geht, alle unsere Jugendlichen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu gewinnen und ihnen konkrete Aufgaben zur Lösung zu übertragen. Das gilt auch für jeden Meister in seinem Arbeitsgebiet. Die Jugend, das ist die Kraft, die, aufbauend auf den Erfahrungen unserer älteren Kollegen, das Werk weiterführt. Ihr unser Herz und unsere Hilfe, das hat die Aussprache in dem großen Kollektiv erneut auf die Tagesordnung gesetzt.

Madi



„HERVORRAGENDE Leistungen junger Menschen, die in den Reihen der Arbeiterklasse kämpfen, standen mir Pate, als ich zu Ehren des VI. Parteitages die Bitte aussprach, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden“, so begründet die Jugendfreundin Hella Butzke, die als Sekretärin bei der FDJ-Leitung arbeitet, ihren Antrag. Schön und besser leben und darum kämpfen, das ist auch ihr Motiv



## Vom Leser für den Leser geschrieben

Maler Bruno Bernitz stellt zur Diskussion:

# Skizzen für Wandgemälde

Seit drei Monaten beschäftigt sich der Maler Bruno Bernitz mit der Arbeit in unserem Betrieb, um die Probleme für das Wandgemälde „Die Frau in der sozialistischen Produktion“ im kleinen Speisesaal richtig zu erfassen. Bruno Bernitz wendet sich mit einem Artikel an alle Angehörigen unseres Betriebes und beantwortet damit gleichzeitig die Anfrage der Kollegen aus der Bildröhre.

„Anfang Februar werden die ersten Entwürfe in den Vitrinen im Speisesaal ausgestellt, denen eine thematische Erläuterung beigefügt ist. (Nebenstehend Ausschnitt aus einer Skizze.) Diese Arbeit soll erstmalig eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den Betriebsangehörigen und dem Künstler demonstrieren und in den Aussprachen, die anschließend geführt werden sollen, eine sachliche Grundlage

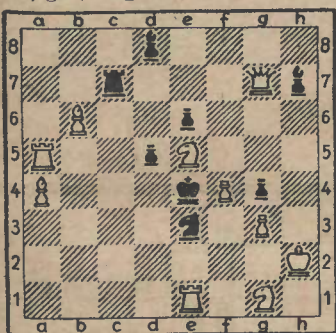
für unsere Zusammenarbeit bilden. Das Ziel ist, einen Mal- und Zeichenzirkel mit qualitativen und zeitnahen Arbeiten in unserem Werk zu bilden.

Es ist mir eine große Freude und Verpflichtung, meine Tätigkeit mit einem Wandbild im Werk zu beginnen. In meinen Skizzen sind zunächst nur die Grundlagen des Wandbildes angedeutet, weil erst die gemeinsamen Aussprachen eine Vertiefung der gestellten Aufgabe bringen werden. Von Euch sollen die Besten benannt werden, die ich dann porträtieren werde. Ich verspreche mir durch die direkte Zusammenarbeit mit den einzelnen Kollegen sehr viel. Zwar wird es für Euch, die Ihr an der Gestaltung des Wandbildes teilnehmt, manche Stunde Freizeit kosten. Aber ich denke, das Ziel ist lohnend.

### Unsere Schachaufgabe

H. Kuchler, Karl-Marx-Stadt, aus „Schach“ 1963  
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kh2, Dg7, Ta5, Tel, La4, Lb6, Se5, Sg1, Bf4, g3 (10 Figuren).  
Schwarz: Ke4, Tc7, Ld8, Lh7, Se3, Bd, e6, g4 (8 Figuren).



Auflösung aus Nr. 5

(D. N. Bannij, Moskau)

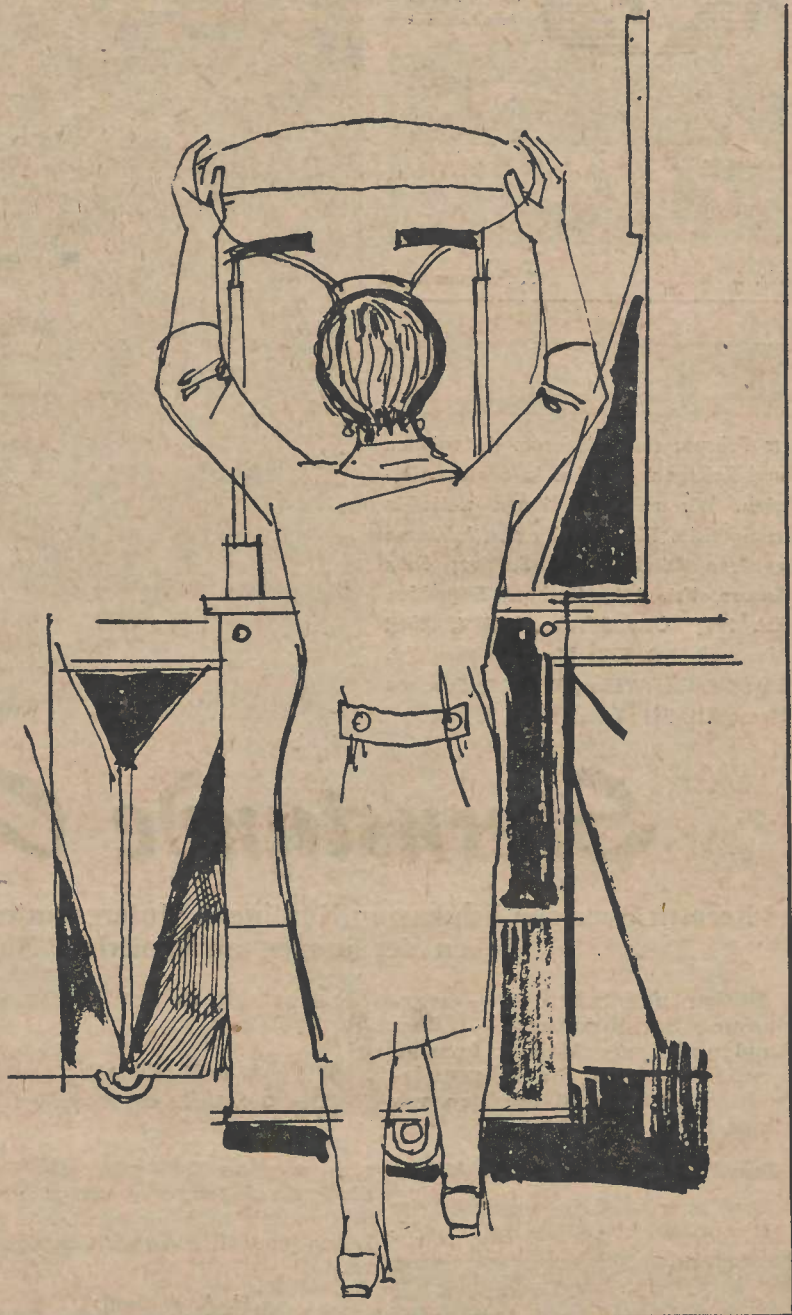
1. Tf6 (droht Sb6 matt). T×f6+  
2. S×f6 matt. 1. ... D×b5+ 2. T×b5  
matt. 1. ... D×f3 2. Lc6 matt.

Müller, Sektion Schach

### Verantwortung der Arbeiterklasse

Ich bitte Euch, mir mit helfender Kritik zur Seite zu stehen. Das Thema der einen Wand bezieht sich hauptsächlich auf die gestaltete Wiedergabe der Produktion im Bereich Bildröhre. Neben der schöpferischen Arbeit der Neuerer und der Zusammenarbeit mit der Intelligenz muß das Bild das Wesen eines sozialistischen Betriebes in der DDR aussagen. Dazu brauche ich Eure Hilfe. Eure Argumente und meine Vorstellungen müssen sich zu einer guten Leistung vereinen, damit wir gemeinsam mit Stolz auf unsere Arbeit blicken können.

Bruno Bernitz



## Unsere Kinder sitzen warm...

... meldet die Investabteilung, Kollege Keil vom Redaktionskollektiv. Sonnabends und sonntags wird durchgeheizt (augenblicklich natürlich mit etwas weniger Druck), so daß die Gebäude nicht so stark auskühlen und sich die Kinder jederzeit wohl fühlen können.

Im Rahmen des Aufbaus der Baracken und des Sozialgebäudes wurde der Anschluß des Kinderheimes und der Kinderkrippe I an das zentrale Dampfnetz geschaffen. Der dadurch frei gewordene Heizer ist in der Kinderkrippe II eingesetzt, und der Hausmeister, der früher beim Heizen helfen mußte, kann sich seinen eigentlichen Aufgaben widmen.

### Sprechstunde bei

Dr. med. Rust

Bekanntlich werden heute Operationen durchgeführt, an die noch vor einigen Jahren der kühnste Operateur nicht zu denken gewagt hätte. Bei Unfällen werden Verletzte gerettet, die ebenfalls unrettbar verloren gewesen wären. Diese Erfolge verdankt die moderne Medizin der Übertragung von Blutkonserven.

Jeder kann sich leicht errechnen, welche großen Mengen dieses edlen Stoffes gebraucht werden. Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, daß es an Blutkonserven mangelt. Wenn auch schon zahlreiche Blutspender — auch aus unserem Betrieb — regelmäßig die Blutspenderzentrale besuchen, um mit ihrem Blut Kranken oder Verletzten zu helfen, so reicht diese Zahl nicht aus, um den Bedarf zu decken.

Die Blutspenderzentrale unternimmt den Versuch, in den großen Betrieben neue Spender zu werben, die be-

reit sind, regelmäßig oder gelegentlich Blut zu spenden. Hunderte Kolleginnen und Kollegen haben sich dafür

## Schnelle Meldung - doppelte Hilfe!

Moderne Medizin rettet Menschenleben

bereits gefunden. Ich rufe deshalb auch die Mitarbeiter im WF auf, sich für dieses wirklich humanistische Werk einzusetzen. Denke jeder daran, daß ihm oder einem seiner Angehörigen in jedem Augenblick das gleiche Schicksal drohen kann, daß von einer

Leben abhängen kann! Ich bin davon überzeugt, daß sich auch hier eine große

Anzahl Blutspender melden wird. Für die Blutabgabe kann eine Entschädigung gezahlt werden. Darum werden ab sofort zwei Listen im Ambulatorium ausliegen. Eine für diejenigen Spender, die in Anbetracht des edlen Zweckes unentgeltlich spen-

den wollen, und eine zweite für diejenigen, die eine Entschädigung wünschen.

Natürlich wird mein Name als erster auf der Liste der Blutspender stehen.

Die Blutentnahme ist nur ein kleiner Eingriff und hat keinerlei schädliche Folgen. Ich bitte alle Kolleginnen und Kollegen, die bisher schon regelmäßig gespendet haben, mich zu unterstützen und aufklärend zu wirken. Wer sich schnell meldet, hilft doppelt! Sobald eine genügende Zahl von Spendern vorhanden ist, beginnt die Aktion im WF.

Denkt an euch selbst und an eure Angehörigen!  
Sanitätsrat  
Dr. med. Wilhelm Rust  
Leitender Betriebsarzt





Nr. 6 7. Februar 1963

*Kleine Chronik*

Im Februar sind wiederum Kolleginnen und Kollegen 12 Jahre in unserem Betrieb. Wir wünschen ihnen weiterhin erfolgreiche Tätigkeit. Zu den Jubilaren gehören Direktor Dr. Schiller; Felix Krause, Kst. 190; Gerhard Schneider, Kst. 190; Otto Schulze, WG 4, Kurt Mustereit, Kst. 532; Max Eichhorn, Kst. 536; Günther Weber, Kst. 532; Susanne Herm, Kst. 741; Erna Heims, TI 720.



**BIZARRE SCHÖNHEIT.** So schöne märchenhafte Bilder der Winter auch zaubert, ebenso hat er seine Schattenseiten. Das Bild — von unserem Fotozirkel aufgenommen — soll uns daran erinnern, daß in diesen Tagen ein heroischer Kampf von unseren Kumpeln, Eisenbahnern und Verkehrsarbeitern gegen die Macht des Frostes geleistet wird. Unterstützen wir ihren Kampf durch sparsamen Energieverbrauch

**TIP für SIE**

*Sportliches*

Natürlich meine ich diesmal „Wintersportliches“. Sie meinen, von Schnee und Kälte hätten Sie genug? Gewissermaßen ja. Doch ich bin stets dafür, jede Sache vom Positiven, vom Schönen zu betrachten. Als ich neulich recht verfrorzen auf dem Heimweg war, kam mir lachend mit Rodelschritten und Schlittschuhen eine Gruppe Kinder und junger Menschen entgegen. Ja, dachte ich, die machen es richtig. Was hindert uns eigentlich daran, ebenfalls ein wenig Wintersport zu treiben. Es braucht ja durchaus kein Training für die Meisterschaften zu sein.

Dazu eine kleine Empfehlung. Sooft wie möglich, wenn es geht, jeden Tag, einen ordentlichen Marsch in die Winterlandschaft gewagt. Aber bitte nicht im Schnecken-tempo. Kräftig ausschreiten und dabei gut durchatmen! Die Muttis und Vatis würden ihren Kleinen keine größere Freude machen, als mit ihnen eine kleine Schlittensfahrt zu unternehmen. Bewegung in der kalten, klaren Winterluft schadet nicht. Wie wäre es mit einem Brigadenachmittag mit Schneeballschlacht? Versuchen Sie es einmal, das empfiehlt Ihnen

*Ihre Eva*

**Sternstunde Afrikas**

Literatur über den Schwarzen Kontinent / Interessantes und Wissenswertes aus dem Leben der jungen afrikanischen Nationalstaaten

Bücher und Schriften — sogenannte Sachliteratur — über Land und Leute Afrikas, fesselnd geschrieben und die Allgemeinbildung erweiternd, möchten wir Ihnen heute empfehlen:

**Gerald Götting: Sternstunde Afrikas**  
Der Leser wird in ansprechender Weise mit den vielfältigen Proble-

**Bücherwurm empfiehlt**

men der jungen Nationalstaaten, die sich aus dem kolonialen Erbe, den Resten des Feudalismus und Neokolonialismus, ergeben, vertraut gemacht.

**Maximilian Scheer: Arabische Reise**  
Eine Reise durch die junge Vereinigte Arabische Republik.

**Kurt Klinger: Länder am Nil**  
Eine Stromfahrt von Alexandrien aus durch Ägypten, den Sudan und

Äthiopien bis zu den Quellen des Blauen Nils.

**A. B. Strashewski: Das Geheimnis der Nilquellen**

Ein historischer Reisebericht, der nicht nur das Quellgebiet des Nils, die fernen Länder und Völker lebendig werden läßt, sondern auch das Leben jener Zeit kritisch durchleuchtet.

**H. A. W. Treff: Insel zwischen Meer und Küste**

Reisenotizen eines deutschen Journalisten über Algerien.

**Theodor Balk: Unter dem schwarzen Stern**

Aus den afrikanischen Reisenotizen eines Schiffszarzes.

**Karl Behrend: Afrikafahrt mit Helmut Drechsler**

20 000 km durch Afrika! Letzte Expeditionsfahrt von Helmut Drechsler. Mit herrlichen Aufnahmen gibt Behrend einen interessanten Bericht dieser Reise durch das Afrika der Gegenwart.

**Gerd Fröhlich:**

**Guinea nach der Regenzeit**

Fröhlich gibt eine farbige Schilderung der Fahrten, die ihn und seine Mitarbeiter von Conakry aus tief ins Landinnere führten.

**Arkady Fiedler:**

**Heißes Dorf auf Madagaskar**

Streifzüge durch die ostafrikanische Insel.

**Johannes Lohmann**



**Waagrecht:**

1. Eile, 5. dreiatomiger Sauerstoff, 8. mongol. Herrscher des 14. Jahrhunderts, 9. organische Base, 11. Verhältniswort, 13. Schlußstück, 15. Gesamtheit der Landstreitkräfte, 16. Sammlung von Aussprüchen, 17. Abschluß, 18. Teil des Auges, 19. persönl. Fürwort, 20. Vogel, 21. elektrische Maßeinheit, 23. Eigentum, 24. Zahl, 26. Zusammenbruch, 28. der Jüngere, 30. Laubbaum, 31. landw. Gerät, 32. Geschäftsanteil, 33. Zuchttier, 34. Trick.

**Senkrecht:** 1. Hafenstadt in Israel, 2. Mädchennamen, 3. Gestalt aus „Schlacht unterwegs“, 4. bestimmtes Arbeitsgebiet der Jugend, 6. Teil des Fußes, 7. Untiefe, 10. anzustrebende Bauform in der Elektronik, 11. Verwandter, 12. Nachruf, 18. Stütze, 22. Tierfutter, 24. Schneegipfel in den Berner Alpen, 25. keß, 26. Teil des Weinstocks, 27. Mädchennamen, 29. Mißgunst.

**Auflösung aus Nr. 5**

**Waagrecht:** 1. Algol, 5. Mate, 6. Lear, 8. eggen, 9. Ulema, 10. Iduna, 13. Ton-

1		2	3	4	5	6	7
	8						
9	10				11		12
13			14		15		
16			17				
		18			19		
20			21	22			
		23			24		25
26	27		28		29		
30					31		
			32				
33						34	



**Woche vom 11. 2. bis 16. 2. 1963**

Essen zu —,70 DM

**Montag:** Tomatenfleisch, Reis, Krautsalat.  
**Dienstag:** Hammelfleisch, grüne Bohnen, Salzkartoffeln  
**Mittwoch:** Gemüseintopf mit Fleisch, 1 Scheibe Brot  
**Donnerstag:** Spitzbeine, Sauerkraut, Salzkartoffeln  
**Freitag:** Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln, Krautsalat  
**Sonabend:** Eierkuchen mit Apfelmus

Essen zu 1,— DM

**Montag:** Gemüseintopf mit Fleisch, 1 Scheibe Brot  
**Dienstag:** Brisolett, Mischgemüse, Salzkartoffeln

**Mittwoch:** Schnitzel, Rotkohl, Salzkartoffeln  
**Donnerstag:** Wiener Zwiebelfleisch, geschm. Wirsingkohl, Salzkartoffeln  
**Freitag:** Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln

Essen zu —,70 DM (Schonkost)

**Montag:** Gedünstetes Kotelett, Möhren, Breikartoffeln  
**Dienstag:** Eierkuchen mit Apfelmus  
**Mittwoch:** Gemüseintopf mit Fleisch, Möhrenrohkost, Breikartoffeln  
**Donnerstag:** Rührei mit Spinat, Breikartoffeln  
**Freitag:** Pichelsteiner Fleisch, Breikartoffeln, Obst

Änderungen vorbehalten! Werkküche